

Bezugspreis:
Jahrespreis 3,30 M.
Bei den Postämtern
zusätzl. Postgebühren
3 M.
Einschl. täglich mit Aus-
nahme der Sonn- und
Feiertage.
Druck und Verlag
v. Chr. Sommer,
Bad Ems.

Emser Zeitung



Preise der Anzeigen:
Die einspaltige Kleinzeile
oder deren Raum 30 Pf.
Reklamezeile 90 Pf.
Schriftleitung und
Geschäftsstelle:
Bad Ems, Römstr. 24.
Fernsprecher Nr. 7.
Verantwortlich für die
Schriftleitung:
Hof. Hein, Bad Ems.

(Kreis-Anzeiger) (Bahn-Vote) (Kreis-Zeitung)

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 258

Bad Ems, Samstag, den 8. November 1919

71 Jahrgang

Letzte Nachrichten.

Ablehnung der Akkordarbeit.

Bad Ems, 7. Nov. Die Abkündigung unter den Arbeitern der hiesigen Werft hat ergeben, daß 19861 für und 1768 gegen die Wiederumkehrung der Akkordarbeit waren.

Engländer in der Ostmark.

Amsterdam, 7. Nov. „Daily Express“ teilt mit, daß die Engländer im Einvernehmen mit den Alliierten zur Aufrechterhaltung der Ordnung Truppen nach den ostmarkischen Gebieten schicken werden, in denen die Volksabstimmung stattfindet. Die Truppen werden bis Januar dort bleiben.

Zur Ausweisung des Oberbürgermeisters Gläffing

Bad Ems, 7. Nov. Der Großherzog von Hessen hat dem von den Franzosen ausgewiesenen Oberbürgermeister von Wiesbaden Gläffing, Wohnung in seinem Schloß an, Oberbürgermeister Gläffing nahm das Anerbieten an.

Bombenattentat auf das japanische Ministerium.

Amsterdam, 7. Nov. „Daily Express“ meldet aus Tokio: Auf das Haus des Ministers der Auswärtigen, Uchida, wurde ein Bombenattentat verübt. Uchida gab gerade ein Essen, als fünfliche Minister und die Gesandten der fremden Mächte wohnten. Das Haus wurde nicht beschädigt, es wurde niemand verletzt.

Zum 9. November.

Ein Jahr Revolution! Statt eines durch Blut und Eisen zusammengeschweißten Volkes, ein Volk, von dem große Wunden abgegriffen sind, dessen Körper sich in den entsetzlichsten Zuckungen windet. Ein Volk, das Freiheiten bekommen hat und sie nicht genießen kann! Ist das jener Reiz, der in den Novembertagen Deutschland erfaßte? Was in die Reihen der Sozialisten hinein graut es die einsichtigen Kreise vor dem, was bisher geworden ist, vor dem, was noch kommen muß. Kommen muß. Ja, es muß noch schlimmer kommen. Die Zeichen dafür stehen da. In Berlin kämpft die Regierung bereits jetzt einen schweren Kampf mit den sozialistischen Elementen, denen die von den Deuten um Scheidemann herum geleitete Enttöndung zu langsam geht. Aber kurz oder lang wird das Industriegebiet folgen, wo schon ein Streik den andern folgt. Alle Beobachtungen lassen darauf schließen, daß in diesen beiden Zentren der Kampf noch schwerer blutig werden wird, daß er, wenn auch in ruhigeren Formen auch weit über diese Zentren hinaus gehen wird.

Im Grunde genommen ist dieser kommende Kampf nur natürlich. Mensch bleibt Mensch! Und wie früher die großen Revolutionen viel Blut gekostet haben, so wird es auch diesmal werden. Trotz der sogenannten höheren Kultur unserer Zeit. Wo ist die gebildete? Es wäre wohl falsch, wenn man den Männern, die in der Front das Blut in Strömen fließen sehen, die aus frischem Selbsterhaltungstrieb den Feind niederstoßen, niederhauen, wenn man ihnen einen Steinwurf machen wollte, daß sie keine zarte Rücksichtnahme mehr kennen. Aber einen Vorwurf muß man ihnen machen, wenn sie nach allen den Schrecken des Krieges nicht alles daran setzen, daß die Entwicklung unbüßig weiter geht. Dann die Verrohung der Jugend! Es ist eine bekannte Tatsache, daß die Sturmtruppen der Sozialisten aus jungen Brüdern bestehen, denen die väterliche Zucht fehlt, die nach kein Kultur vorher gerochen haben. Wo ist die glänzende gewerkschaftliche Disziplin der deutschen Arbeiterchaft geblieben? Was ist in den Abgrund der Revolution versunken! Von Demokratie ist doch kaum noch eine Spur zu finden. Ein paar Drahtzieher, die womöglich noch aus fremdem Lande gekommen sind, kommandieren und Tausende legen die Arbeit nieder, die so bitter nötig ist für eine Wiedergewinnung Deutschlands.

Auch das Bürgertum hat eine sonderbare Entwicklung in den verflochtenen Jahre durchgemacht. Der Episkopus des Selbstmordes feiert Organe, die ewig ein Schandmal bleiben werden. Die Auswanderung des Volkes, das Schicksal, die reinste Devotion, die Kapitalflucht ins Ausland, alles das ist auch daran schuld, daß Deutschland immer tiefer in den Sumpf geraten ist. Die maßlose Genußsucht mußte die Wut der Darbenden entfachen.

Die ganze deutsche Verfassung spiegelt sich in der verpolitischen Entwicklung wider. Dabei ist es bemerkenswert, daß die Partei, die vor dem Kriege außer dem Zentrum am geschlossenen war, heute die vereinsten ist; die Sozialdemokratie hat sich gespalten in Mehrheitssozialisten, Unabhängige, Kommunisten, und seit einigen Wochen noch Sozialisten. Das demokratische liberale Bürgertum hat sich in der Deutschen demokratischen Partei zusammen geschlossen. Aber auch da kräftet es schon bedenklich; es sind starke Kräfte am Werke, die sich gegen das bisherige Zusammengehen mit den Mehrheitssozialisten energisch stemmen. Die offen erklären: wir haben keinen Anlaß, den 9. November zu feiern. Diese Entwicklung hängt zweifellos zusammen mit der Enttöndung, die die Revolution gebracht hat, mit ihren entsetzlichen wirtschaftlichen Folgen, die hien und da Bürger den Rechtsparteien zuführen, obgleich sich diese Parteien nur schwer auf den Boden der Tatsachen zu stellen vermögen und hart gegen die Revolution kämpfen. Es war ein großer Trugschluß aus dem unblutigen Verlaufe der Novemberrevolution zu entnehmen, daß die Deutschen Republikaner geworden sind. Der monarchische Gedanke tritt immer stärker hervor. Die alten monarchischen Demokraten: dem Fürsten, dem Kaiser ist, dem Volke, was dem Volke ist, hat kein Fuß gefaßt. Es wäre aber falsch, einer monarchischen Revolution das Wort zu reden, namentlich jetzt, wo

nach der Gedanke eines einheitlichen deutschen Reiches gegen den Partikularismus kämpft. Denn das ist schließlich mit dem Wahlrecht das Vertretliche, was uns die Revolution gebracht hat: der Weg zu einem einzigen deutschen Reich. Es ist bis jetzt nur der Weg gezeigt worden. Aber wir wollen wir gehen und niederhauen alles, was sich hindern dazwischen stellt, bis wir endlich ein einziges deutsches Reich haben.

Der parlamentarische Untersuchungsausschuß.

Sitzung vom 6. November.

Sachverständiger Gesandter v. Romberg bittet, vor der Vernehmung des Admirals Koch einige Fragen an den Grafen Bernstorff richten zu dürfen, die sich auf den Verlauf des Grafen Bernstorff mit Berlin beziehen. Es wird dabei nur die alibekannte Tatsache erläutert, daß die Amerikaner die Benennung ihrer Rabel und Funktionen auf äußerste einschränken und daß die Engländer jedes Telegramm entziffern konnten, weil die deutsche Chiffre nicht oft genug gewechselt werden konnte. Bernat oder Fahrlässigkeit habe nach dem Urteil des Grafen Bernstorff nicht vorgelegen.

Darauf erfolgt die Vernehmung des Admirals Koch, des ersten Mitarbeiters des verstorbenen Chefs des Admiralsstabs v. Holtenborff. Vorherrschender Wurmth: Wir sehen, wie seit Frühjahr 1916 sich ein hartes Drängen nach dem rücksichtslosen Unterseebootkrieg zeigt. Dieses Drängen verliert auch nicht an Kraft durch den Widerstand durch die Wiener Instanzen. Vorbehaltlich der Verletzung der Niederschriften des Herrn v. Holtenborff bitte ich Sie, dies zu beantworten: 1. Was bestimmte dieses Drängen nach dem rücksichtslosen Unterseebootkrieg? Welche Gesamtlage schen diesen erforderlich zu machen? 2. Was rechtfertigte die Zuerück in die Leistung des rücksichtslosen Unterseebootkrieges? 3. Was war die Ursache, daß dieser mit Sicherheit anzunehmende Erfolg ausblieb? Schließlich wird noch die Unterfrage gestellt werden: Wie war technisch eine Möglichkeit gegeben, den einmal ins Leben gesetzten rücksichtslosen Unterseebootkrieg wieder rückgängig zu machen?

Admiral Koch: England bemühte sich, statt einer Blockade nach internationalen Regeln eine solche zu eröffnen, die allem Völkerrecht Hohn spricht. Auf diese Weise entstand die sogenannte Hungerblockade. Seit Herbst 1914 hatte England so seine Hand an unserer Gurgel, und Deutschland war dagegen fast machtlos. Da entstand in der Unterseeboot- waffe das gegebene Mittel, dem englischen Wirtschafts- leben und schließlich damit auch seiner politischen Macht und der gesamten Kriegsführung des Verbandes in Gestalt der Verringerung des Frachtraumes Schaden zuzufügen. Andererseits mußte bei Verweigerung der Unterseeboote eine unterschiedliche Behandlung von feindlichen und neutralen Schiffen fast unterbleiben, wodurch eine Gefährdung der neutralen Beziehungen nicht ausgeschlossen war. Zum ersten Male war durch das Unterseeboot die Möglichkeit gegeben, ohne Besitz der Seeherrschaft die Art an die englische Seeherrschaft zu legen. Zudem war die Anwendung dieses Machtmittels abhängig von der militärischen Notwendigkeit. Im Herbst 1916 war es immer klarer geworden, daß die physischen und wirtschaftlichen Hilfsmittel Deutschlands und vor allem unserer Bundesgenossen binnen absehbarer Zeit zur Neige gingen im Erschöpfungskrieg und in der Hunger- blockade. Eine Aussicht auf eine günstige Entscheidung im Landkrieg war kaum noch vorhanden. Nach Ansicht des Admiralsstabs mußte auch die Aussicht auf Neutralität zurücktreten. In der Denkschrift des Admiralsstabs, die am 22. Dezember dem Hauptquartier übergeben wurde, ist die Ansicht Holtenborffs hierüber festgelegt. Darin heißt es, daß das Ende des Krieges unter allen Umständen baldigst herbeigeführt werden müsse, wobei auch die Folgen einer amerikanischen Kriegserklärung nüchtern abzuwägen seien. Uns blieb nur die Wahl zwischen zwei Dabekeln, von denen das eine der sichere Untergang war. Die Antwort auf das deutsche Friedensangebot hatte gezeigt, daß unsere Feinde es auf die Vernichtung Deutschlands abgesehen hatten. Admiral v. Holtenborff war der Ansicht, daß die Zeit von da an nicht mehr für uns, sondern gegen uns arbeitete; der Krieg könne auf dem Lande nicht mehr gewonnen werden und außerdem verlange die Oberste Seeresleitung die Unterstützung der Marine. Die Meinung des Verbandes, auf uns annehmbarer Basis zum Frieden zu kommen, war für ihn so gut wie ausgeschlossen.

Vorherrschender Wurmth: Wußte Herr v. Holtenborff, daß die Wilsonsche Friedensaktion von Deutschland angeregt, und daß zwischen dem 12. Dezember und dem 1. Februar auf Wilson noch immer in gleicher Weise hingewirkt wurde?

Admiral Koch: Ich weiß es nicht genau. Ich nehme es aber an.

v. Bethmann Hollweg: Bei den vielfachen Verrechnungen, die ich mit Admiral v. Holtenborff über die Unterseebootfrage und über die Stellung Amerikas und Wilsons zu einem Friedensangebot gehabt habe, habe ich ihm wiederholt angedeutet, daß wir daraus hindürften, Wilson möge einen Friedensappell veranlassen. Er hat diese meine Mitteilungen immer mit Zweifel erwidert: Wird uns aber Wilson auch einen annehmbaren Frieden vermitteln? Diese Stellung Holtenborffs ist mir bekannt gewesen. Sie hat mich aber nicht abgehalten, ihm zu sagen, mir wäre ein Friedensappell Wilsons nur erwünscht, und wir wirkten dahin, daß er einen solchen mache.

Auf die Frage des Vorherrschenden Wurmth: War auch die Oberste Seeresleitung darüber orientiert, daß die Wilson-

sche Friedensaktion von Deutschland angeregt war? Ist sie dauernd von uns auf dem laufenden erhalten worden? Antwortet v. Bethmann Hollweg: In dieser Beziehung möchte ich auf den Inhalt der Akten Bezug nehmen. Als der Vorherrschende von dem Reichskanzler veranlaßt, er solle Ausagen nach seinem Gedächtnis machen, legt v. Bethmann Hollweg seinen Standpunkt dahin aus, daß er seine Ausagen nur zur Ergänzung der Akten, insbesondere zur Klarlegung der Gründe und Ziele seines Handelns mache, und fährt dann fort: Was in meiner Macht steht, werde ich auslegen, damit der Ausschuß zur vollen Erkenntnis der Sachlage kommt. Soeben wird mir ein Telegramm vom 1. Oktober 1916 an den Freiherrn v. Grunau überreicht: „Sie wollen nachfolgendes Telegramm an Generalfeldmarschall v. Hindenburg und in Abschrift dem Admiral v. Holtenborff zustellen.“ Das nachfolgende Telegramm hieß: „Graf Bernstorff ist auf persönlichen Befehl Sr. Majestät des Kaisers angewiesen, den Präsidenten Wilson zum Entsch eines Friedensappells zu veranlassen.“ Die Lage ist also abgelaufen. Dieses Telegramm befindet sich bei den Akten. Der Ausschuß muß wissen, daß der Reichskanzler seinen Vertreter im Großen Hauptquartier am 1. Oktober beauftragt hatte, sowohl der Obersten Seeresleitung wie dem Admiralsstab ausdrücklich Mitteilung zu machen, daß Graf Bernstorff auf Befehl Seiner Majestät des Kaisers diesen Schritt in Washington tat. Weiter wird mir aus den Akten ein Telegramm vom 27. November an Generalfeldmarschall v. Hindenburg vorgelegt: „Präsident Wilson hat vertraulich den Grafen Bernstorff wissen lassen, daß er in der Zeit zwischen jetzt und Neujahr einen Friedensappell zu erlassen gedenkt.“ Mir scheint, daß die Frage nunmehr restlos beantwortet worden ist.

Auf eine Frage des Abg. Singheimer, ob in der kritischen Zeit vom 20. Dezember bis 9. Januar die beiden Telegramme des Grafen Bernstorff, die Wilson um vertrauliche Mitteilung der Friedensbedingungen bittet, trotz der Verhandlung, der Obersten Seeresleitung und dem Admiralsstab mitgeteilt worden sind, erklärt v. Bethmann Hollweg, aus dem Gedächtnis nichts Bestimmtes sagen zu können, während Staatssekretär Zimmermann es als selbstverständlich bezeichnet; er habe täglich über alle Eingänge mit dem Freiherrn v. Grunau telefoniert, und zwar zur Verwertung der Mitteilungen für die Oberste Seeresleitung. Welche Staatsmänner verließen, daß auch dem Kaiser die wichtigen Telegramme nachgehandelt oder mitgeteilt wurden. Auch Wien wurde verständigt.

Abg. Dr. Singheimer, v. Bethmann Hollweg und Vorherrschender Wurmth stellen nochmals das Mißtrauen der Obersten Seeresleitung gegenüber der Politik Wilsons fest und Vorherrschender Wurmth stellt die Vernehmung Ludendorffs in Aussicht.

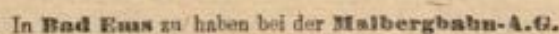
Auf eine Frage des Abg. Dr. Cohn, ob Nachrichten aus dem Reichsoffizier Generalkonsulat vorliegen, die sich in anderer Richtung bewegen als die des Grafen Bernstorff, erklärt Staatssekretär Zimmermann: Ja, wohl! Es waren nichtamtliche Nachrichten, die an einen Beamten des Auswärtigen Amtes gerichtet waren. Danach wurde Wilson anders beurteilt, als Graf Bernstorff ihn beurteilte. Es wurde erklärt, daß die deutsche Kolonie auch Wilson ungünstiger beurteile als Bernstorff. Davon wurde der Reichskanzler sicher informiert, die andere Stellen nicht, da es sich nicht um amtliche Nachrichten handelte.

Dr. Singheimer stellt fest, daß die Berichte bei den Akten vorhanden sind. (Schluß folgt.)

Deutschland.

Der Abgeordnete Hugo Haase ist heute früh an den Folgen des auf ihn verübten Revolveranschlags gestorben. Ein sonderbares Geschick, dem eine gewisse Tragik nicht abzusprechen ist, will es, daß Haase am Jahrestage der russischen Revolution aus den Reihen seiner Partei geschieden ist. Der ehemalige Parteivorherr der Sozialdemokratischen Partei, der Mitbegründer und Führer der Unabhängigen, gehörte nicht zu denen, die in den russischen Zuständen ihr marxistisches Ideal verwirklicht sehen, geschweige denn, sie als allgemein gültig und übertragenswert erachten. Die Ablösung des Parlamentarismus durch das Rätesystem legte Haase gleich Kautsky entschieden ab, und gerade diese entschiedene, auch durch die Radikalisierung der Unabhängigen nicht zu beeinflussende Haltung ließ ihn eine zunehmende Geuntschaft in der Partei finden, die freilich bei der allgemeinen Hochschätzung seiner Person nach außen hin nicht so sehr in Erscheinung trat. Sein Einfluß war jedenfalls noch stark genug, um ein Stillschlagen der Partei als solcher in das Lager der Räte- und Diktaturanhänger zu verhindern und sie im Rahmen verfassungsmäßiger Mitarbeit festzuhalten. Deswegen ist Haases Hinscheiden auch vom allgemein politischen Standpunkt aus zu bedauern, ganz abgesehen von der rein menschlichen Teilnahme, die jeder von uns dem Opfer des verbrecherischen Anschlags entgegenbringen wird.

Die Regierung gegen die Streikheger. Der Oberbefehlshaber ist gegen die Stellen, die versucht haben, die Arbeiterschaft unter wahrheitswidrigen Angaben zum politischen Generalstreik aufzurufen, mit der Schärfe vorgegangen, die die außerordentlich gefährdete Lage der Lebensmittel- und Asienversorgung des Volkes erfordert. Unter andern ist das Parteiküro der Berliner Unabhän- gigen militärisch bestraft worden. Bei der vom Oberbefehlshaber angeordneten Untersuchung ist sehr viel Material gefunden worden, das über den Umfang der lebhaften Tätigkeit der Parteileitung der Unabhän- gigen sozialdemokratischen Partei Deutschlands bei der Streikhege und ihre Verbindung mit dem kommunistischen Aufschuß gibt. Ferner ist die Versammlung der Straßenbahner militärisch aufgelöst worden, in der zur Arbeitsüberlegung



D Die Wiederaufbauarbeiten Die Vorarbeiten für den Wiederaufbau in Nordrhein sind deutscherseits zu einem gewissen Abschluss gelangt, so daß man nunmehr praktische Ziele ins Auge fassen kann. Der Zeitpunkt der Anagneseaufnahme und die Art der Durchführung sind aber in erster Linie nicht von uns, sondern von den Franzosen abhängig. Der Reichsminister für Wiederaufbau, Dr. Gieseler, wünscht, daß die Zentralarbeitsgemeinschaft im Benehmen mit den Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisationen besondere Ausschüsse einsetzen sollte mit der Aufgabe, praktische Vorschläge über die Regelung des Arbeiterrechts, der Wohlfahrtsinstitutionen und der Arbeitsvergebung vorzubereiten. Die Vorschläge sollen bis zum 20. November bei dem Reichswirtschaftsministerium für den Wiederaufbau eingereicht werden.

Eliaß-Pothringen.

— Clemenceau ist in Straßburg eingetroffen und hat eine große Rede gehalten, in der er von einer Wiederherburt des befreiten Elsaß-Lothringens sprach und dann auf die innere Politik Frankreichs einging. Davon ist hervorzuheben, daß Clemenceau für die Bildung einer tragfähigen Mehrheit, einen Ausbau der Selbstverwaltung in den Provinzen, eine größere Beteiligung der Arbeiter am Unternehmensgewinn und eine Hebung der Geburtenzahl eintrat. Das Gesetz über Trennung von Kirche und Staat soll bleiben.

Das deutsche Sündenregister.

Dem nunmehr vorliegenden Wortlaut der Note entnehmen wir, daß die deutsche Regierung gebeten wird, dem zur Unterzeichnung des Protokolls über die Niederlegung der Ratifikations-ermächtigten deutschen Vertreter unbeschränkte Vollmacht zu geben zur Unterzeichnung des folgenden Protokolls:

Als die erste Niederlegung der Ratifikationen des Friedensvertrages stattfinden sollte, ist festgestellt worden, daß die nachfolgenden Verpflichtungen, welche Deutschland sich durch das Waffenstillstandsabkommen und die Ergänzungsbestimmungen zu erfüllen verpflichtet hatte, nicht oder nicht ganz erfüllt worden sind.

1. Die Verpflichtung, 5000 Lokomotiven und 150 000 Eisenbahnwagen zu liefern. 2. Verpflichtung, die sich auf russischem Gebiet befindenden deutschen Truppen dorthin zurückzuführen, sobald die Alliierten den Augenblick für gekommen erachten werden. Diese Zurückziehung der Truppen ist nicht auszuführen trotz der wiederholten förmlichen Aufforderungen am 27. August, 27. September und 10. Oktober 1914. 3. Verpflichtung, alle Requisitionen, Forderungen und Zwangsmaßnahmen auf russischem Gebiet einzustellen. Die deutschen Truppen haben diese Maßnahmen fortgesetzt. 4. Die vollständigen Verzeichnisse der in den mit Krieg überzogenen Gebieten von den Deutschen weggenommenen, eingeschleppten oder beschlagnahmten Gelder und Werte sind nicht übergeben worden. 5. Verpflichtung, alle deutschen Unterseeboote auszuliefern. Zerstörung des deutschen Unterseebootes U. C. 48 im Meerraum von Kerrol auf Befehl seines deutschen Kommandanten und Zerstörung gewisser Unterseeboote in der Nordsee, die zur Ablieferung auf dem Wege nach England waren. 6. Verpflichtung, die von den verbündeten und vereinigten Mächten bezeichneten und zur weiteren Auslieferung bestimmten deutschen Kriegsschiffe in den alliierten Häfen zu behalten, und Verpflichtung, vor der Auslieferung kein Schiff zu zerstören. — Zerstörung der genannten Schiffe in Scapa Flow am 21. Juni 1919. 7. Verpflichtung, die aus Frankreich und Belgien entnommenen Kunstgegenstände und Kunstdokumente zurückzustellen. Wie nach dem unbesetzten Deutschland gebrachten Kunstgegenstände sind nicht zurückgestellt. 8. Verpflichtung, landwirtschaftliche Maschinen zu liefern.

Sofern Deutschland diesen Verpflichtungen in den oben vorgesehenen Fristen nicht nachkommen sollte, behalten sich die verbündeten und vereinigten Mächte vor, alle militärischen und andere Zwangsmaßnahmen zu ergreifen, die sie für angezeigt erachten.

Das Reichskabinett wird sich voraussichtlich erst Ende dieser Woche mit der Verbandsnote und ihrer Beantwortung befassen. Zu der Forderung auf Auslieferung von 400 000 Tonnen Schwimmdokträn lautet sich aufs eindringlichste ein Telegramm des Hamburger Werksaushusses an das Kaiserliche Amt, in dem darauf hingewiesen wird, daß die Hergabe von irgendwelchem Zeitraum die an sich nur ganz bescheidenen Erzeugnisse auf Aufrechterhaltung der deutschen Schiffbauindustrie in sich zusammensinken lasse. Die Regierung wird daher dringend ersucht, diese Forderung des Verbandes abzulehnen, da sie die Lebensinteressen des deutschen Volkes und besonders auch Tausenden von Arbeitern auf das schwerste gefährdet.

Aus Provinz und Nachbargebieten

!:: Kriegsauszeichnungen Das Reichswehrministerium hat angeordnet, daß ehemalige Heeresangehörige und bis 1. August 1919 entlassene Kriegsgefangene, die während ihrer Kriegsdienstzeit zu Kriegsauszeichnungen vorgeschlagen waren, aber solche bis jetzt nicht erhielten, bis 30. d. Mts. Anträge an die zuständigen Versorgungsstellen stellen können. Aus den Anträgen muß ersichtlich sein: letzter Feldtruppendienst, wenn möglich, dessen Eriatruppendienst, Wohnort des Antragstellers am 1. März 1919, oder Tag der Rückkehr aus der Kriegsgefangenschaft.

!!: Oberlahnstein, 7. Nov. Die „Vorteile“ des neuen Systems in der Stadtverordnetenversammlung machten sich hier in augenfälligerweise in der letzten Sitzung bemerkbar. Ueber allen Geschäftsordnungsdebatten und parteipolitischen Reden, brachte man die Tagesordnung nicht zu Ende, obgleich die Sitzung bis 10,15 Uhr dauerte. So wurde zwei Stunden über die Gewährung von Unterstützungen an Kriegerveteranen und -Waisen verhandelt, eine so selbstverständliche Sache, daß sie wohl in einem Bruchteil der Debattezeit hätte erledigt werden können.

!:: **Branbach**, 7. Nov. Bei der gestrigen Wahl der neuen Beigeordneten und Magistratsräthe wurden fünf Herren neu gewählt und nur einer, der Beigeordnete August Bran, wiedergewählt. Die fünf neuen Mitglieder sind: Edmund Lind, Hüttenaufseher Vogt, Fabrikdirektor Hültenbach, Postverwalter Penner und Steilmachermeister Phil. Dresler. Sämtliche Parteien der Stadtbeigeordneten sind in dem neuen Magistrat vertreten, nur die Landwirte und Winzer nicht, welche schon bei der Stadtbeigeordnetenwahl träge blieben und nur 2 Sitze durchbrachten.

! : Vom Rhein. Wie aus Laub gemeldet wird, be-
ginnt der Rhein stetig zu steigen.
! : Montabaur, 7 Nov. Seminar-Pröfektor Däher-
mann aus Offen ist in gleicher Eigenschaft an das Lehrer-
seminar in Montabaur versetzt und hat seinen Dienst hier an-
getreten. — Seminar-Pröfektor Gersbach ist nach Offen
versetzt worden.

! : Frankfurt a. M., 7 Nov. Drei Waggon Schmalz und zwei Waggon's Speck, die für die Dresdener Bank, Aktiengesellschaft, bezw. für die hiesige Expeditionsfirma Müscheler bestimmt waren, wurden auf dem Bahnhof Höchst von den dortigen Behörden beschlagnahmt und dem Kommunalverbande Höchst zur Verteilung an die Bevölkerung überwiesen, da die Empfänger die vorgeschriebene Handelserlaubnis nicht beibringen konnten. — Ein seit dem 23. September in einer Handgepäckkiste des Hauptbahnhof's lagerndes Paket verbreitete einen immer stärker werdenden Geruch. Als man es öffnete, schälte sich aus der Papierumhüllung die völlig verweste Leiche eines neugeborenen Kindes. — Zwei Russen verkauften am Montag einem hiesigen Kaufmann ein ganzes Handbitterchen voll

verhatter goldener 20-Franken-Stücke für bare 11 Mk.
Der Kaufmann hatte sich vorher genau von der Ware
überzeugt und sogar eine Goldprobe in einem
Institut untersuchen lassen. Als er zu Hause den
Kistchen öffnete, hatten es die Russen bereits mit
silberfarbener Messingblech vertauscht. Der Kaiser barg
vergoldete Messingstücke, und die Russen waren Sechzig
Berge.

!! Frankfurt, a. M. 7. Nov. In der Stadt-
versammlung wurde Frau Dr. Quard, die erste
als Magistratsmitglied eingeführt. Der Antrag
hängen auf Einführung der Lehr- und Lernmitteln
allen Schulen Frankfurts wurde mit allen Bürger-
men gegen die sozialistischen beider Richtungen abge-
Mittelungen, des Stadtrats Liebmann hat die
in Aussicht gestellte Erhöhung der Petition von
soeben wieder zurückgezogen.

Aus Bad Gmß und Umgegend

Turnfeier. Zu der gestrigen Notiz wird
hinzugefügt, daß das Schauturnen mit einem
eröffnet wird. Dann folgen Uebungen an den
Bänken, Letterpyramiden und Spiele. Es sei
hervorgehoben, daß kein Weinmann besteht.

Die Sozialdemokratische Partei hat am Sonntag nachmittag zunächst eine Mitgliederbesprechung bei der auch der Vorstand neugewählt werden soll. Von 7 Uhr ab eine allgemeine Tanzfeier.

Aus Steg und Umgegend

d. Besitzwechsel Das am Alten Markt belagerte
Himmelsheim'sche Haus, Feißiger Brantweinbrenner
mer 1, Freyendiez, ging an den Kaufmann Carl Ze-
nau zum Preise von 25000 Mark über

d Die Sozialdemokratische Partei Dies
Mitglieder für Samstag abend zu einer geschäftlichen
in, in der der Vorstehende neugewählt werden soll
findet dann zur Feier des 9. November eine Beisam-
sacht, der sich nach einem Vortrage des Herrn
gemütlichen Beisammensein anschließen wird.

d Die Deutschnationale Volkspartei von
Umgehend hält am Sonntag nachmittag 3 Uhr (nicht
Gasthaus Warheimer (Rosenstraße) eine geschlossene
lung ab.

Der Vorlehrer, a. V. Schönauer, hatte seine Mitglieder auf Sonntag ins Hofhaus von H. Marheimer zu einer Versammlung eingeladen. Der Vorsitzende, Steuerinspektor Fischer, bezeichnete in seiner Begrüßungsansprache die Versammlung als eine gute Vorbedeutung dafür, daß in der Gesellschaft das Interesse für die Ziele und Zwecke der Bewegung sei und daß dies dem Verein hoffentlich zu seinem Wohlbefinden, zu seiner Erhaltung, zu unserer schönen Zukunft beitragen werde. Er ersuchte hierauf einen ausführlichen Bericht. Während des Krieges war die Versammlungstätigkeit aus seinen Mitteln gestiegen. Der Verein 100 Mark an der Ratungsstelle, 200 Mark der Landesvorsitzende, die Mitglieder betrugt jetzt 111 (65 außerordentliche und 46 ordentliche). Die Versammlung ehrte hierauf das Andenken des verstorbenen Mitgliedes Borchard und des verdienten Mitgliedes des Frankfurter Danneberg-Komitee, durch Erheben des Sienes. In seinem Schlusswort forderte der Vorsitzende auf zur fleißigen Werbung neuer Mitglieder. Der Verein seine so lange ruhende Tätigkeit schon im Umfange wieder aufnehmen kann. Viel bisherige Arbeit muß erledigt werden, woran alle guten Vereiner Interesse haben. Ehrenvorsitzenden Bürgermeister Dr. D. dankte Steuerinspektor a. V. Fischer für die bis jetzt geleistete Arbeit und forderte die Anwesenden durch Erheben von den Sienes dem Vorsitzenden die Mitglieder auszusprechen. Kaufmann Dr. D. legte den Rechenschaftsbericht, der mit 1865,95 Einnahmen abschließt. Die Wahl des Vorstandes ergab die Wahl des Steuerinspektors Fischer zum 1. Vorsitzenden, Meißner L. Thomas zum 2. Vorsitzenden, Lehrer Dr. zum Schriftführer, Jocke zum Kassierer. In die Kommissionen des Vereins wurden die alten Mitglieder gewählt.

Aus Nassau und Umgegend

„**Kaltbachmühl**“ „Das Alte führt, es ändert
Zeiten, und neues Leben blüht aus den Ruinen.“ Im
Bildchen, von vielen Malern und Photographen be-
achtet die Mühle im Kaltbachtal. Eigentlich eine
Mühle, eine Knochen- und eine Hammermühle.
Schönheit empfindliche Auge ruht mit Wohlgefa-
hem Wohl mit den dunklen Tannen im Hintergrund.
rad ist 1867 verschwunden, es hat dem Zahn der
trogen können. Die beiden Gebäulichkeiten hat ein-
ger aus Stein mit einem größeren Gelände dabei
worden und läßt sie zurzeit aus- und umbauen, derart
Es ist erfreulicherweise beibehalten werden.
Beister will die Ruinen für Restaurationszwecke
raum ausbauen. Für die vielen Besucher der
wird die Mühle in Zukunft eine reizvolle Erholungs-
deuten. — Bei dem Verkauf des Strödel'schen
An wurde für die Rute 127 Mark gelöst. Eine Me-
ger hatte sich bei dem Aukttermin eingefunden, be-
hielt Handelsmann Salomon Hofmann von H.

Bevor Sie Ihren Bedarf in

Schuhware

decken, überzeugen Sie sich erst von der **Po-**
digkeit meiner Ware. Sie finden bei mir
Qualitäten und erstklassigen Fabrikat

größte Auswahl

Für Wiederverkäufer
vorteilhafte Einkaufsgelegenheit

Lagerbesuch sehr lohnend.

S. Löwenberg
Nassau a. L.

Schuhwaren en gros und detail. Tel...

Bekanntmachung

Gemäß § 2 des Gesetzes vom 29. August 1919 (R.-G.-Bl. Seite 1491)
und mit Zustimmung des Zehner-Ausschusses der Nationalversammlung wird eine

Deutsche Spar-Prämienanleihe 1919

im Betrage von 5 Milliarden Mark hiermit laut untenstehenden Bedingungen zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt.

I. Die Höhe der Anleihe beträgt 5 Milliarden, rückzahlbar innerhalb von 80 Jahren laut Tilgungsplan (3 Milliarden während der ersten 40 Jahre und 2 Milliarden während der letzten 40 Jahre).

II. Die Anleihe wird in 5 Millionen Spar-Prämienstücken, das Stück zu M. 1000, ausgegeben und ist in 5 Reihen, die mit Lit. A, B, C, D, E bezeichnet werden, eingeteilt. Jede Reihe enthält 2500 Gruppen (von 1 bis 2500) und jede Gruppe 400 Nummern (von 1 bis 400).

III. Die Anleihe gelangt unter folgenden Bedingungen zur Zeichnung:

1. Für jedes Spar-Prämienstück von M. 1000 sind als Gegenwert M. 500 in 5% Deutscher Reichsanleihe mit Zinsscheinen, fällig am 1. April oder 1. Juli 1920, zum Nennwert (siehe Ziffer 2 der untenstehenden Zeichnungsbedingungen) und M. 500 in bar einzuzahlen.

2. Die Zuteilung erfolgt entsprechend der Höhe der Zeichnung, jedoch werden die kleinen Zeichnungen von 1 bis 5 Stück vorzugsweise berücksichtigt.

3. Gewinnverlosungen finden zweimal jährlich am 2. Januar und 1. Juli statt (die erste Gewinnverlosung ausnahmsweise im März 1920, der nähere Zeitpunkt wird noch bekanntgegeben): bei jeder Gewinnverlosung werden 2500 Gewinne im Betrage von M. 25000000 gezogen.

Gewinnplan:

	5 Gewinne zu M. 1 000 000	M. 5 000 000
5	500 000	2 500 000
5	300 000	1 500 000
5	200 000	1 000 000
10	150 000	1 500 000
20	100 000	2 000 000
50	50 000	2 500 000
100	25 000	2 500 000
200	10 000	2 000 000
300	5 000	1 500 000
400	3 000	1 200 000
400	2 000	800 000
1000	1 000	1 000 000
2500 Gewinne		M. 25 000 000

4. Die Tilgungsauslosungen finden jährlich am 1. Juli statt.

Auf jedes zweite gezogene Spar-Prämienstück entfällt ein mit den Jahren wachsender Bonus von M. 1000 bis M. 4000.

Tilgungsplan:

In den Jahren	Tilgung		Bonus			Insgesamt jährlich M.
	Schuldzahl jährlich	Gesamtbetrag jährlich M.	Schuldzahl jährlich	im einzelnen M.	Gesamtbonus jährlich M.	
1920—1929	50 000	50 000 000	25 000	1000	25 000 000	75 000 000
1930—1939	75 000	75 000 000	37 500	1000	37 500 000	112 500 000
1940—1949	100 000	100 000 000	50 000	1000	50 000 000	150 000 000
1950—1959	75 000	75 000 000	37 500	2000	75 000 000	150 000 000
1960—1969	50 000	50 000 000	25 000	4000	100 000 000	150 000 000

Ein jedes gezogene Spar-Prämienstück bekommt außerdem einen Zuschlag von M. 50 für jedes verfloßene Jahr.

Die Gesamtzahl der Stücke, auf die ein Gewinn und Bonus entfällt, beträgt somit 2900 000, d. h. 58% der Zahl der Spar-Prämienstücke.

5. Ein mit einem Gewinn laut Gewinnplan gezogenes Spar-Prämienstück nimmt auch an den späteren Gewinnziehungen bis zu seiner eigenen Tilgungsauslosung teil.

Die Auszahlung der laut Gewinnplan entfallenden Gewinne erfolgt unter Abzug von 10%.

6. Die Gewinne werden 2 Monate nach der Gewinnverlosung (erstmalig jedoch am 1. April 1920), die Tilgungssummen, einschließlich der Zuschläge und des Bonus, am 29. Dezember j. J. gegen Vorlage des Stückes ausbezahlt.

7. Vom Beginn des 20. Jahres ab steht dem Besitzer des Stückes das Recht zu, die Rückzahlung desselben jeweils zum Ende des Jahres bei Innehaltung der Kündigungsfrist von einem Jahr zum Tilgungswert, d. h. zum Nennwert samt den zustehenden Zuschlägen von M. 50 für jedes verfloßene Jahr, unter Abzug von 10% zu verlangen.

Rückzahlungstabelle:

eines Stückes von M. 1000 bei Tilgung und Kündigung.

Wenn die Rückzahlung am Ende folgender Jahre erfolgt	bei Tilgung M.	bei Kündigung M.	Wenn die Rückzahlung am Ende folgender Jahre erfolgt	bei Tilgung M.	bei Kündigung M.	Wenn die Rückzahlung am Ende folgender Jahre erfolgt	bei Tilgung M.	bei Kündigung M.
1	1050	—	30	2500	2250	60	4000	3500
5	1250	—	35	2750	2475	65	4250	3825
10	1500	—	40	3000	2700	70	4500	4050
15	1750	—	45	3250	2925	75	4750	4275
20	2000	1800	50	3500	3150	80	5000	—
25	2250	2025	55	3750	3375			

8. Sollte vor Ablauf von 10 Jahren eine neue gleichartige Spar-Prämienanleihe zur Ausgabe gelangen, so haben die Inhaber der Spar-Prämienstücke dieser Anleihe das Zeichnungsvorrecht.

Steuerbegünstigungen der Spar-Prämienanleihe:

a) Befreiung eines Besitzes bis zu 25 Stück von der Nachlasssteuer und bezüglich derselben Stücke von der Erbschaftsteuer. Keine Nachlass- oder Erbschaftsteuer für die auf den Namen Dritter bei der Reichsbank oder anderen vom Reichsminister der Finanzen noch zu benennenden Stellen auf 5 Jahre und mehr oder auf Todesfall hinterlegten Stücke (bis 10 Stück für jede einzelne dritte Person).

b) Der Vermögenszuwachs, der sich aus dem Besitze der Anleihestücke gegenüber dem bei der Erwerbung der Stücke anzunehmenden Vermögenswerte ergibt, unterliegt nicht der Besitzsteuer (Vermögenszuwachssteuer).

Der Ueberschuß des Veräußerungswertes über den Tilgungswert bleibt frei von der Kapitalertragssteuer.

c) Die dem Besitzer der Stücke auf Grund der vorstehenden Bestimmungen unter III, 3 4 zustehenden Leistungen sowie der aus dem Verkauf der Stücke erzielte Gewinn unterliegen im Gewinnjahre weder der Einkommensteuer noch der Kapitalertragssteuer.

d) Bei jeder Art der Besteuerung werden die Prämienstücke bei einer Stückzahl bis zu 50 Stück höchstens zum Nennwert, vom 20. Jahre ab zum Kündigungswerte bewertet.

Zeichnungsbedingungen:

1. Annahmestellen. Zeichnungsstellen sind die Reichsbank und die im offiziellen Zeichnungsprospekt aufgeführten Geldinstitute. Die Zeichnungen können aber auch durch Vermittlung jeder Bank, jedes Bankiers, jeder Sparkasse und Kreditgenossenschaft erfolgen.

Zeichnungen werden

**von Montag, den 10. bis Mittwoch, den 26.
November 1919, mittags 1 Uhr**

entgegengenommen. Früherer Zeichnungsschluß bleibt vorbehalten.

2. Zeichnungspreis. Der Preis für jedes Spar-Prämienstück beträgt M. 1000. Hiervon sind M. 500 in 5%, Deutscher Reichsanleihe zum Nennwert berechneter und M. 500 in bar zu begleichen.

Die mit Januar-Juli-Zinsen ausgestatteten Reichsanleihestücke sind mit Zinsscheinen, fällig am 1. Juli 1920, die mit April-Oktober-Zinsen ausgestatteten Stücke mit Zinsscheinen, fällig am 1. April 1920, einzureichen. Den Einküfern von 5%, Reichsanleihe mit April-Oktober-Zinsscheinen werden auf ihre alten Anleihen Stückzinsen für 90 Tage = 1,25% vergütet.

3. Sicherheitsbestellung. Bei der Zeichnung hat jeder Zeichner eine Sicherheit von 10% des gezeichneten Betrages mit M. 100 für jedes Prämienstück in bar zu hinterlegen.

4. Zuteilung. Die Zuteilung findet tunlichst bald nach Zeichnungsschluß statt. Die Art der Verteilung bestimmt das Reichsfinanzministerium.

5. Bezahlung. Die Zeichner sind verpflichtet, die zugeteilten Beträge bis zum 29. Dezember d. J. zu begleichen. Die Begleichung hat bei derjenigen Stelle zu erfolgen, bei der die Zeichnung angemeldet worden ist.

Sollen 5% Schuldbuchforderungen zur Begleichung verwendet werden, so ist sogleich nach Erhalt der Zuteilung ein Antrag auf Ausreichung von Schuldverschreibungen an die Reichsschuldverwaltung, Berlin SW 68, Oranienstraße 92 94, zu richten. Der Antrag muß einen auf die Begleichung der Spar-Prämienstücke hinweisenden Vermerk enthalten und spätestens am 20. Dezember d. J. bei der Reichsschuldverwaltung eingegeben. Vordrucke zu solchen Anträgen mit Formvorschriften sind bei allen Zeichnungs- und Vermittlungsstellen zu haben. Daraufhin werden Schuldverschreibungen, die nur zur Begleichung von Spar-Prämienstücken geeignet sind, ohne Zinsbogen ausgereicht. Die Ausreichung erfolgt gebührenfrei und portofrei als Reichsdienstsache. Diese Schuldverschreibungen sind spätestens bis zum 20. März 1920 den in Absatz 1 genannten Zeichnungs- oder Vermittlungsstellen einzureichen.

6. Ausgabe der Stücke. Die Ausgabe der Prämienstücke erfolgt im Februar 1920; Schuldbuchgläubiger erhalten erforderlichenfalls bis zur ersten Gewinnverlosung im März n. J. durch ihre Vermittlungsstellen Nummernaufgabe. Zwischenscheine sind nicht vorgesehen.

7. Umtausch der Kriegsanleihen. Die Reichsbank wird, soweit möglich, unentgeltlich Stücke von höherem Nennwert als M. 500 in kleine Stücke tauschen.

Berlin, im November 1919.

Reichsfinanzministerium
Anleihe-Abteilung.

Zeichnung durch Vermittlung jeder Bank, jedes Bankiers, jeder Sparkasse und Kreditgenossenschaft.

Turn-Verein Bad Ems.

Sonntag, den 9. November, nachm. 4 Uhr ab
im Vereinslokal **Flöck**, Marktstraße,
zur Feier des

44. Stiftungsfestes Schanturnen und Ball.

Die Herren Ehren- und inaktiven Mitglieder werden
mit ihren Familien hiermit freundlichst eingeladen.
Eintrittspreise für Nichtmitglieder: Herren 5.— Mk.,
Damen 2.— Mk.

Kein Weinzwang.

Der Vorstand.

Stemm- und Ringverein Bad Ems.

Am Sonntag, den 9. November, von
nachmittags 3 Uhr ab
veranstaltet der Verein im Saalbau

„Zur Krone“ grosse

sportliche Veranstaltungen

unter Mitwirkung auswärtiger Sportvereine
verbunden mit

Konzert und Ball.

Das Programm ist reichhaltig ausgestattet.
Für gute Speisen u. Getränke ist bestens gesorgt.
— Eintritt à Person 1 Mark. —

Die Herren inaktiven Mitglieder nebst ihren
Angehörigen sind zu dieser Feier ergebenst
eingeladen.

Der Vorstand.

Hohenstaufen-Kino

Römerstr. 62 Bad Ems Central-Hotel.

Programm für

Samstag, den 8. November von 8—10 Uhr
Sonntag, den 9. „ von 3—10 Uhr
Montag, den 10. „ von 8—10 Uhr.

Naturaufnahme.

Der schuldlose Verdacht.

Drama in 4 Akten mit: Maria Widal.
Fortsetzung von dem Stück:

„Das verhängnisvolle Andenken.“

Sie lachen vom Anfang bis zum Ende.
Großer Monopol-Lustspielschlager in 3 Akten.

Turnverein „Jahn“ Singhofen.

Sonntag, den 9. November 1919 nachm. 2 Uhr

Zöglingswettturnen und Schaufurnen

mit anschließendem **BALL** im Saale der „Alten Post“
Es ladet ein

Der Vorstand.

Martini-Feier.

Sonntag, den 9. November

Tanzmusik.

Es ladet ergebenst ein (439)

Demaré, Nievern.
Gasthaus zur Post.



la. Cognac-Verschnitt

hergestellt mit franz. Weindestillat
38/40% per Flasche M. 25.00, in
Kisten zu 12, 25 und 50 Flaschen.
Bei Abnahme von 100 Flaschen 23 M.
die Flasche. Größere Posten Sonder-
preise.

Ferner empfehle echten Weinbrand-
Cognac, Asbach-Uralt, sowie
große Anzahl Liköre und Braunt-
weine.

C. J. Wittmann, Bad Ems.

Spezialgeschäft in Weinen und Spirituosen.
Dampfdestilliererei feiner Liköre. (441)

Geschäftsübernahme.

Den geehrten Einwohnern von Bad Ems und
Umgebung die ergebene Mitteilung, daß ich aus der
Gefangenschaft zurückgekehrt bin und das von mein-
em verstorbenen Vater seither betriebene

Bau- und Möbelschreinereigengeschäft
übernommen habe. Ich bitte, das meinem Vater
entgegengebrachte Vertrauen auch auf mich über-
tragen zu wollen, und halte mich bei allen ein-
schlägigen Arbeiten bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll: **Hermann Röhrig.**

BAD EMS, den 3. Nov. 1919. (435)

Möbel-Versteigerung.

Mittwoch, den 12. November, von vormittags
10 Uhr an läßt Frau H. Königsberger, Bad Ems,
im Ladenlokal des Herrn Harz, neben der Apotheke fol-
gende gut erhaltene Möbel gegen Barzahlung versteigern:

7 auß.-pol. Bettstellen mit 1a Rohhaarmatrasen, 2
Kinderbetten gleichfalls mit Rohhaarmatrasen, eine
Partie Plumeaux und Kissen in bester Qualität, eine
Büschgarntur, 1 großes Kameltaschensofa, einen gro-
ßen Blüschteppich, verschiedene Vorlagen, Kleiderschränke,
Waschkommoden mit u. ohne Marmorplatten do. Nach-
tische, Stühle, wollene Bettdecken, Tischdecken, Spiegel,
Bilder div., Glas, Porzellan usw.

Freiwillige Versteigerung.

Montag, den 10. November 1 Uhr (alte Zeit)
versteigere ich gegen Barzahlung im Hause **Schlafweg**
Nr. 8, Diez, 1 Herd, 1 Kachelofen, verschiedene Möbel,
4 Eichbäume (ab Standort) u. sonst. mehr.

Philippbaer, Volla-Baumer, Diez.

Mittwoch, den 12. November 1919, abends 7 1/2 Uhr
(neue Zeit)

im Lokal von **Georg Meyer** (Markt) Diez

Gründungsversammlung der gemeinnützigen Baugenossenschaft.

Tagesordnung:

1. Berichterstattung des vorläufigen Ausschusses über seine
bisherige Tätigkeit.
2. Beschlußfassung über die Gründung einer „Gemeinnützigen
Baugenossenschaft Diez, eingetragene Genossenschaft mit
beschränkter Haftung“, zu Diez a. d. Lahn.“

Die Versammlung ist öffentlich, zahlreiches Erscheinen,
im Interesse der Sache aus allen Kreisen der Bürgerschaft,
ist dringend erwünscht.

Der vorbereitende Ausschuß.

Gesetzt und genehmigt:

Der Chef der Militärverwaltung des Unterlahnkreises.
Chatras, Major.

Deutschnationale Volkspartei Ortsgruppe Diez und Umgegend

Die Mitglieder unserer Partei laden wir hiermit zu
einer geschlossenen

Versammlung

am Sonntag, den 9. Nov., nachm. 3 Uhr (neue Zeit)
in das **Gasthaus Marheimer** in Diez, Rosenstraße,
ergebenst ein und bitten um zahlreiches Erscheinen.

Freunde unserer Sache sind willkommen.

Der Vorstand.

Prima

* Dortmunder Löwenbräu *

(nach Pilsener Brauart)

im Anstich.

Hotel Victoria, Diez. (384)

Mühlenwerke Gebr. Pfeiffer, Diez.

Verarbeitung:

Hafer ohne Mahlkarte zu 1a Haferflocken,

Gerste mit Mahlkarte zu 1a Graupen.

Bernhardt & Karl Schang Diez.

Emerichgasse Nr. 2.

Schilder-Dekorations-Zimmermalerei.

Fassaden-Anstriche, Tüncherarbeiten, Lackiererei

empfeilt sich im

**Anstrich u. Lackieren von
alten und neuen Möbeln.**

Johann Heuser

Jenny Heuser

geb. Knöbber

Vermählte

Bad Ems

Langenschwalbach
Reitallee.

den 8. November 1919.

Freitag, den 14. November, nachm. 2 Uhr

Öffentliche Versteigerung.

von verschiedenen Möbeln.

Lahnstraße 50, Gm.

Stenographie Stolze-Schrey.

Systemkundige, welche einem Fortbildungslehre
beitreten wollen, werden gebeten, sich in die öffentl.
Liste in der Schreibstube **Greis**, Rübnerstraße 28,
einzutragen.

Mehrere Schriftgenossen

Die Wurze eingetroffen.

W. Oppenheimer, Gm.

Häute und Felle

werden wieder zum Geben angenommen.

Peter Seypp, Gerbern
Freieidiez.

PLATIN

in jeder Form,
(Brennstifte, künstl. Gebisse)
kauft zu höchsten Preisen
Feh, Coblenz.
Bur. für 4. Tel. 1867. (417)

Gebrauchte Möbel.

Georg Faulhaber,
Coblenz, Florinpfaffen-
gasse 5, Telefon 592.
Karte genügt. (92)

Schlafzimmer-Einrichtung
und versch. d. ne. einzelne Möbel
zu kaufen gesucht. Offerte unt.
S. 383 a. die Exped. dieser Ztg.

In Ems und Umgegend
Einsammlerhäuser,
Villen,

mit oder ohne Ausstattung,
wünscht mit Gärten, zu
kaufen gesucht. Direkte
Offerten, ohne Vermittler,
unter P. G. an die Ge-
schäftsstelle d. Ztg. (406)

Beamtenfamilie sucht Wohnung

8 oder 4 Zimmer, Küche und Zu-
behör sofort oder 1. Januar.
Angebote mit Preis an die Ge-
schäftsstelle unter P. 380. (401)

1-2 Zimmer

mit Pension in gutem Haus
von Geistlichem für dauernd
gesucht. Angebote unter
P. 76 an die Geschäftsst.

1-2 Zimmer.

möbl. od. unmöbl., m. elektr. Licht,
Gasheizung, u. Ofen u. verm.
Haus Nitz, Römerstr. 49, Ems

Heirat.

Leibständiger Vater sucht
junge Witwe (mit Kindern nicht
ausgeschlossen) in Großstadt, freie
Wohnung, zur Frau. Angebote
unter P. 40 a d. Geschäftsst.

Klempner u. Installateur
für dauernde Beschäftigung sucht
Ernst Loy, Bad Ems.

Zuverlässiges Mädchen
nicht unter 25 Jahren zum 1.
März nach Kaiserswerth bei Dül-
feldort zu 2 kl. Kindern gesucht,
welches auch etwas Hausarbeit
mit übernimmt und kochen kann.
Küchenmädchen vorhanden.

Frau Silde Roderburg,
Kaiserswerth, 3. B. Bad Ems,
Römerstraße 48 L. (407)

Ein ordentliches, fleißiges
Mädchen

bei hohem Lohn sofort gesucht.
(404) **Kanalstr. 8, Diez.**

Aufwartefrau

oder Mädchen für einige Stunden
des vormittags gesucht. (440)

Ems, Villenpromenade 1, part.



Kaninchenzucht-Bem.

Bad Ems u. Umgegend
Sonntag, den 9. Nov., nachmittags 4 Uhr

Monatsversammlung

bei Herrn Sätzer, Coblenz,
Vollständiges Erscheinen (418)

Sammelstelle

von Kaninchenfellen,
Böden die höchsten Preise.
Otto Schug, Korbwaren,
Bad Ems.

Marinierte Heime

Heinrich Umsonst,
Telefon 2.

Wohnen jetzt **Diez**, 26.
Reichs-Ludwig,
456] **Reichs-Ludwig**.

Bettstelle

zu verkaufen.
Viktoriaallee 1, Gm.

Guterhalt. Altkleider

mittlere Größe zu verkaufen.
460] **Lahnstr. 11, Gm.**

Ein fast neuer weicher
pelztragender und warm
ein weicher Rinderhaut
zu verkaufen.

Viktoria-Allee 1, Gm.

1 Paar neue Herren-
Häute, Größe 40, zu verkaufen.
Rab. Geschäftsst. d. Ztg.

1 gute Bettstelle

mit Strohsack u. mehreren
zu verkaufen. In Ems.

25 M. Belohnung

Derjenige, der mir
meines an der Chaussee
Dausenau nach Ems
ten Apfelbaumholzes
machen kann, daß ich
Anzeige bringen kann,
obige Belohnung.

Deutsches Feld,
Diezstraße 21.

Kirchliche Nachrichten

Bad Ems.
Katholische Kirche.

22. Sonntag nach Pfingsten
9. November.

Hl. Messen: in der Kirche
6 1/2 Uhr (Predigt).
8 Uhr Kindergottesd.

10 1/4 Uhr Hochamt (Rosenk.)
in der Kapelle des
Lohnhaus 6 Uhr

in der alten Kirche 8 Uhr
Nachm. 2 Uhr: Andacht
armen Seelen. 4 Uhr: Be-
sonderung des Marien-
Dausenau.

Evangelische Kirche.
Sonntag 9. Nov. 21. d. J.
Vorm. 10 Uhr: Predigt.
Zert: Jaf. 6, 7-11
Nachm. 2 Uhr: Be-
Zert: Matth. 6, 9.